Arbeitsrichtung Archäologische Hochgebirgsforschung
Institut für Hochgebirgsforschung, Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck

Jahresbericht für das Jahr 2001

Von Dieter Schäfer*

1. Rahmenbedingungen

Die finanziellen und personellen Möglichkeiten entsprechen den bisherigen vom Institut und der Universität vorgegebenen Rahmenbedingungen und sind gegenüber dem Jahr 2000 unverändert (vgl. Jahresbericht 2000).

2. Vorbereitungen für ein Projekt beim Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) in Wien

Bis zum Frühjahr des Berichtsjahres wurde (neben der Lehre - s. Pkt 4 - sowie dem Projekt Bilderdatenbank - s. Pkt. 3) schwerpunktmäßig an der Projektausarbeitung zur Durchführung der mittelsteinzeitlichen Forschungsgrabung auf dem Ullafelsen (Fotschertal, nördl. Stubaier Alpen) gearbeitet. Dieses Projekt wurde bis 1999 aus Forschungsmitteln des Institutes für Alpine Vorzeit finanziert (Institutsleitung Rektor Univ.-Prof. Dr. Hans Moser). Im Herbst 2001 wurde das Projekt durch den FWF genehmigt und Arbeiten zur Personalanstellung durchgeführt.

3. Projekt Bilderdatenbank

Insbesondere für eine breite Ausbildung in der Lehre besteht die Notwendigkeit eines repräsentativen Bestandes an bildlichen Anschauungsmitteln. Die schwerpunktmäßig archäologisch ausgerichtete Quartärforschung am Institut hat hier die Möglichkeit, sich in das entsprechende Lehrangebot der Naturwissenschaftlichen Fakultät einzubringen.
Daher hat der Berichterstatter die bereits früher begonnene Digitalisierung des eigenen Dia-Bestandes fortgesetzt. Dies bezog sich (vor allem) auf die Themen:
- Steinzeitliche Urgeschichtsforschung,
- Archäologische Bodenkunde,
- Quartärgeologie,
- Quartärpaläontologie und
- Alpine Urgeschichtsforschung.

Hierbei werden die Dias gescannt, z.T. im Photoshop nachbearbeitet, und in einer verschlagwortbaren Bilderdatenbank (Programm ACDSee 3.0) verwaltet. In diese Datenbank wurden ebenfalls vorhandene digitale Fotos eingearbeitet und verschlagwortet.

4. Lehre (D. Schäfer)

a) Wintersemester 2000/2001
- Vorlesung ‘Interdisziplinäre Methoden und Ergebnisse zur älteren Urgeschichtsforschung (Quartärökologie)’
- Exkursion (2-tägig) zur o.g. Vorlesung

b) Sommersemester 2001
- Vorlesung ‘Mensch und Umwelt im Quartär’
- Exkursion (3-tägig) zur o.g. Vorlesung

c) Wintersemester 2001/2002
- Vorlesung ‘Datierungsmethoden und Gliederungen im Quartär und die Entwicklung zum modernen Menschen’

* **aktualisierte Kontaktadresse seit 1.10.2004**: D. Schäfer, Arbeitsrichtung Hochgebirgsarchäologie, Institut für Geologie und Paläontologie, Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck - e-mail: dieter.schaefer@uibk.ac.at

5. Archäologische Prospektionsarbeiten / Kooperationen

Bedingt durch das laufende Antragsverfahren beim FWF (s. Pkt. 2) konnten im Berichtsjahr keine umfangreicheren Untersuchungen durchgeführt werden

Daher wurden die im Vorjahr durchgeführten Prospektionen und Sondierungen im Ötztal - z.T. in Kooperation mit auswärtigen Kollegen und Studenten - fortgesetzt.

Sie begannen im Gebiet von Hochgurgl (Angerer Alm) und führten zur Rekonstruktion urgeschichtlicher Wegeverbingungen zwischen im Vorjahr entdeckten Fundstellen. Dabei gelang die Neuentdeckung weiterer Befunde (z.B. einer älteren Viehumzäunung, einer urgeschichtlichen Feuerstelle) sowie eines steinzeitlichen Gerätes aus südalpinem Feuerstein.

Teilgebiet der Angerer Alm zwischen Hochgurgl und Timmelstal, 2001, ca. 2100 m üNN

Feuerstein-Gerät (Endretusche, Neufund 2001) von der Angerer Alm, Hochgurgl, ca. 2200 m üNN, (L=21 mm)

Im August 2001 wurden die Prospektionen z.T. unter unentgeltlicher Mitarbeit des Studenten Heiko Manner (Kiel), den Freizeitarchäologen Nandi und Dr. Klaus Kompatscher sowie der Ehefrau des Berichterstatters, Petra Schäfer, forgesetzt. Untersucht wurden im Gebiet der Gurgler Alm (bei Obergurgl) ein Felsdach, das jedoch - ebenfalls wie die windabgewandte Seite eines größeren Steinblockes am Eingang des Timmelstales (Windegg) - nur neuzeitliche Störungen erbrachte.

Zwei einzelne Artefaktfunde durch K. und N. Kompatscher (von 2000) von der Fundstelle ‘Plattach’ bei Obergurgl bildeten den Anlass weiterer Sondierungen in diesem Gebiet.

Gurgler Alm und ‘Plattach’ bei Obergurgl, 2001

Da hierfür prinzipiell eine potentielle Fundfläche von mehreren tausend Quadratmetern in Frage kam, war die Auffindung einiger anthropogenener Befunde im Rahmen kleinflächiger Sondierungen bemerkenswert: Hierzu gehörten zwei Feuerstellen der älteren bis jüngeren Eisenzeit sowie zwei Gruben- und Feuerstellenbefunde aus der älteren/mittleren Bronzezeit. Mit ihnen dürften sich zumindest saisonale Siedlungsaktivitäten im hinteren Ötztal auf 2260 m üNN verbinden!

Bronzezeitlicher Grubenbefund von Obergurgl, 'Plattach' (Schrägansicht), 2001, 2260 m üNN

Die Untersuchung der bei der Sondierung zahlreich angefallenen Holzkohlenstücke durch Nandi und Dr. K. Kompatscher ergab ein kleines, eindeutig bearbeitetes Holzkohlestück. Daher wurde das gesamte Sediment des Schnittes durch den Berichterstatter später geschlämmt und aussortiert. Es ergab weitere, z.T. zusammengehörige, verkohlte Stücke von Holzgeräten sowie von Halbfertigprodukten aus Holz.

Römerzeitliches Holzartefakt, Obergurgl, 'Plattach' (L=42 mm), Fundjahr 2001, 2260 m üNN

Die C14-Datierung mehrerer Probestücke erbrachte deren römerzeitliches Alter (1./2. Jh. nach Chr. Geb.), für welche es nach einer ersten Literaturdurchsicht und ebensolcher Erkundigungen im KollegInnenkreis derzeit keine Vergleichsstücke gibt. Nach der Konservierung der Stücke ist eine erste Publikation vorgesehen. Mit den Befunden/Funden von 'Plattach' ist die Nutzung der betreffenden Fläche im Gebiet von Obergurgl somit für die ältere/mittlere Bronzeit, die ältere sowie jüngere Eisenzeit und schließlich auch die Römerzeit belegt.

Weitere Prospektionen im August 2001 wurden im weitläufigen Bereich des Timmelsjoches durchgeführt. Hier war nach ersten Begehungen im Jahre 1999 ein Steinartefakt im Bereich des (zumindest auch) frühneuzeitlich genutzten Saumpfades am Alpenhauptkamm geborgen worden.

Das hier abgebildete Gerätebruchstück von 1999 (Fundstelle Timmelsjoch-Schönbodenlacke) ist aus südalpinem Feuerstein, belegt die urgeschichtliche Überschreitung des Timmelsjoches und ist mit 2480 m üNN unser bisher höchstgelegener Fundplatz!

Seither erfolgten mehrfach Begehungen, jedoch ohne weitere Artefaktfunde: Das häufig sehr windige Gebiet lud vermutlich meist nicht zum längeren Verweilen ein, zumal auch die historische Baumgrenze deutlich niedriger lag und somit auch kein datierender Feuerstellenbefund zu erwarten war.
Allerdings konnte bei den Begehungen 2001 hinter einem windabgewandten Schrofen eine Ansammlung plattiger Steine beobachtet werden, bei denen eine anthropogene Legung vermutet werden kann.

Timmelsjochgebiet 2001, etwa 2450 m üNN, (?)Teile eines anthropogenen Steinbefundes

Begehungen wurden im genannten Zeitraum auch in das Ferwalltal gemacht, das im Gebiet von Obergurgl nach Südosten mit dem Aperen Ferwalljoch einen Übergang über den Alpenhauptkamm bietet. Auf einer Verebnung im vorderen Talbereich konnten im Juli 2001 sicher anthropogene Steinsetzungen mehrerer Phasen erkannt werden (TeilnehmerInnen H. Manner, N. und Dr. K. Kompatscher, D. Schäfer).

Vorderes Ferwalltal 2001, anthropogene Steinstrukturen

Bereits an dieser Stelle sei erwähnt, dass im September 2001 im Rahmen des Projektes „T-Plus“ von der Universität Durham (UK) gemeinsam mit den KollegInnen G. Wallace, L. Mac Fayden und M. Knight bei diesen Strukturen im Rahmen erster Schnitte Versturzbereiche und Holzkohlekonzentrationen identifiziert wurden. Datierende Funde sind innerhalb der relativ geringen Untersuchungsfläche nicht angetroffen worden. Ein ausführlicher Bericht über das Projekt „T-Plus“ und die angetroffenen Befunde ist online verfügbar unter http://www.dur.ac.uk/t-plus.project/.

Befundbeispiele Sondierung Ferwalltal 2001

Weitere Begehungen im Juli/August 2001 betrafen einerseits die Umgebung des Ziereinsees im Rofangebirge (östlich des Karwendels) im Hinblick auf die Gewinnung dort anstehender oberjurassischer Silices (Silex-Sammlung des Institutes) - siehe das rechts abgebildete Handstück).

Andererseits wurden Begehungen fortgeführt, die bereits 1999 zusammen mit G. Patzelt im hinteren Ötztal begonnen wurden: Hier zweigt von Sölden in östlicher Richtung das Windachtal ab, an dessen Talschluß eine Gletscherüberschreitung über den Alpenhauptkamm nach Südtirol möglich ist. Über Steinartefaktfunde im mittleren Talbereich aus dem Jahre 1999 durch G. Patzelt und den Berichterstatter ist im entsprechenden Jahresbericht kurz Mitteilung gemacht wurden. 2001 nahmen an der Begehung wiederum Dr. K. und N. Kompatscher, A. und N. Wilhelm, P. Schäfer, H. Manner sowie der Berichterstatter teil. Im Rahmen der relativ weiträumigen Talverhältnisse stellte sich die Frage nach der Auffindbarkeit möglicher urgeschichtlicher Befunde, die ein ausreichendes Ziel für weitere Untersuchungen sein könnten.

Tatsächlich wurden mehrere topographische Situationen angetroffen, deren urgeschichtliche Nutzung in Anbetracht bestehender Erfahrungen sehr wahrscheinlich sein dürfte. Außerdem wurde eine urgeschichtliche Feuerstelle entdeckt. Die Lokalitäten wurden im Hinblick auf ihre genaue Lage eingemessen.

Weiter oben wurde die Zusammenarbeit im Rahmen des Projektes „T-Plus“ (Universität Durham/UK) erwähnt. Die während der 2. Septemberwoche 2001 unter meist recht kalten und regnerischen Bedingungen zwischen 2000 und 2300 m üNN stattgefundenen Begehungen widmeten sich während dieser Zeit besonders dem hintersten Gurgler Tal (d.h. einem der südlichen Abschlüsse des Ötztales).
Abgesehen von den erwähnten Sondierungen im Ferwalltal wurden u.a. Begehungen zwischen der Gurgler Alm und der Flur ‘Kleinalpl’ durchgeführt. Frühere Untersuchungen hatten in der Umgebung ersterer pollenanalytische Nachweise einer neolithischen Weidenutzung ergeben (K.-D. Vorren/B. Morkved/S. Bortenschlager, S., Human impact on the Holocene forest line in the Central Alps. Vegetations History and Archaeobotany 2, 1993, 145-156), während letztere durch bekannt gewordene jüngereisenzeitliche Holzkohlehorizonte (G. Patzelt, unpubliz. C14-Daten) unser Interesse auf sich zog. Die zahlreichen kleineren Sondierunglöcher erbrachten - außer interessanten bodenkundlichenn Aspekten - keine Hinweise auf anthropogene Befunde im betreffenden Gebiet.

6. Auswärtige Arbeitsaufenthalte D. Schäfer 2001 (Lehre/Forschung)
* Österreich
- Niederösterreich, Exkursion zu Löß-/Bodenkundlichen Aufschlüssen bei Krems, Paudorf und Göttweig, paläolithische Grabung Krems-Hundssteig (Jungpaläolithikum)

* Italien
- Bozen, Interdisziplinäre Tagung zum Thema ‘10 Jahre Forschungen am Mann im Eis’

* Deutschland
- Halle/S., Jahrestagung der Hugo Obermaier-Gesellschaft zur Erforschung des Eiszeitalters und der Eiszeit; Exkursionen in sächsische Braunkohlentagebauten mit mittel- und jungpleistozänen Ablagerungen
- Kiel, Vortragseinladung am Institut für Ur- und Frühgeschichte zur alpinen Archäologie, anschließende landeskundliche und archäologische Exkursion in Schleswig-Holstein mit D. Meier und D. Hoffmann
- Halle, Institut für Ur- und Frühgeschichte, anläßlich des Besuches der Emeritierung von Prof. Dr. K.-D. Jäger wurde im Anschluß im Landesamt für Archäologische Denkmalpflege eine Fotodokumentation von Steinartefakten wichtiger mittel- und jungpleistozäner Fundstellen vorgenommen.

7. Auswärtige Evaluationsergebnisse
Anlässlich der Evaluation durch die Professoren H. Bender (Univ. Passau), G. Heinritz (Techn. Univ. München) und A. Haiger (Univ. Bodenkultur Wien) erfolgt (am 18.1.2001) eine sehr positive Einschätzung des Bereiches Hochgebirgsforschung (Arbeitsbereiche Patzelt/Nicolussi/Schäfer). Mit dem Hinweis auf eine mögliche perspektivische Zuordnung dieser Bereiche an die Geographie in Innsbruck erfolgt die Einschätzung: „Es erscheint vor allem wichtig, dass auch innerhalb des Instituts für Geographie der ur- und frühgeschichtliche Aspekt der Forschung erhalten bleibt, was dem Institut für Geographie die Möglichkeit eröffnen würde, in Zukunft in ihre Forschungsarbeit auch eine historische Komponente mit einzubringen.“

* **aktualisierte Kontaktadresse seit 1.10.2004**: D. Schäfer, Arbeitsrichtung Hochgebirgsarchäologie, Institut für Geologie und Paläontologie, Universität Innsbruck, Innrain 52, A-6020 Innsbruck - e-mail: dieter.schaefer@uibk.ac.at